

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 25/26 (1895)
Heft: 10

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

- Die Eröffnung der Couverts ergab folgende Namen der Verfasser:
- Nr. 18, Motto: 14 368 m³: Hr. Joh. Metzger in Zürich.
 » 12a, » «Der Madonna»: HH. Kuder & Müller in Zürich.
 » 3, » Wappen rot und weiss: Hr. Chamorel-Garnier, Lausanne.
 » 49, » 14 600 m³: Hr. Henri Meili-Wapf, Luzern.
 » 9, » Siegel: Hr. Jean Béguin, Neuchâtel. (Schluss folgt.)

Bebauung des Platzes um den Wasserturm in Mannheim. (S. 56 d. B.)

Es sind bereits mehr als 200 Programme für diesen Wettbewerb verlangt worden. Mit Rücksicht auf eine Bemerkung der Deutschen Bauzeitung, dass auf dem Lichtrückbild des Wasserturms, das dem Programm beigelegt ist, ein Menschenmaßstab fehlt, ersucht uns Herr Hochbauinspektor Uhlmann in Mannheim, mitzuteilen, dass der Wasserturm auf Seite 141 des Jahrganges 1892 der Zeitschrift für Bauwesen veröffentlicht ist.

Kirche in Dresden. Auf deutsche Architekten beschränkter Wettbewerb um Erlangung von Entwürfen für den Bau einer Kirche für die evangelisch-lutherische Jakobi-Gemeinde in Dresden. Termin: 1. Juli a. c. Preise: 3000, 2000 und 1000 Mark. Ankauf weiterer Entwürfe vorbehalten. Programme etc. können bei dem Kirchenamte St. Jakobi, Stiftsstrasse 18 Dresden kostenfrei bezogen werden.

Postgebäude in Lausanne. (Bd. XXIV, S. 94.) Auf den mit dem ersten dieses Monates zum Abschluss gelangten Termin dieses Wettbewerbes sind 32 Entwürfe eingelaufen, wovon ein grosser Teil aus der französischen Schweiz. Das Preisgericht wird sich anfangs nächster Woche versammeln.

Miscellanea.

Das Graphophon im Bostoner Fernsprechamt. In Amerika ist mehrfach versucht worden, in den Fernsprechräumen eine Vorrichtung zu verwenden, welche dem Teilnehmer ein bestimmtes Zeichen gibt, wenn die gewünschte Teilnehmerleitung besetzt ist; es sollen damit die Telefonistinnen, welche infolge des Betriebes, sowie sie viel zu sprechen haben, entlastet werden. Die New England Telephon and Telegraph Co. hat nach der Elektr. Zeitschr. in Boston versucht, das Graphophon zu benützen. Dasselbe hat dabei die Aufgabe, die stets wiederkehrenden Worte «die Leitung ist besetzt, rufen sie nach fünf Minuten» in die Leitung des Teilnehmers zu sprechen. Wenn die gewünschte Leitung besetzt ist, so verbindet die Telefonistin einen von dem Graphophon betätigten Stromkreis einen Augenblick mit der Leitung des rufenden Teilnehmers und zwar so lange, dass das Graphophon, welches von einem Uhrwerk fortlaufend betrieben wird, und somit ununterbrochen die vorstehenden Worte spricht, Zeit hat, die beiden Sätze einige Mal zu wiederholen. Der Cylinder des Graphophons muss jeden Tag ausgewechselt werden; auf den neuen müssen natürlich vorher jene Worte in ununterbrochener Reihenfolge übertragen werden.

Deutsche Gasbahn-Gesellschaft. In Dessau hat sich am 4. März eine deutsche Gasbahn-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, mit einem Kapital von 1 350 000 M. konstituiert. Die Deutsche Kontinental-Gasgesellschaft in Dessau, die Gas-Transaktion Comp. in Dresden und einige andre namhafte Gasgesellschaften, Bankhäuser und Industrielle sind Hauptaktionäre dieser Gründung. Zweck der Gesellschaft ist die Verwertung und Ausbeutung der von der Gas-Transaktion Comp. in einer Reihe von Ländern erworbenen sogen. Lütrig'schen Patente im Gebiete der Gaslokomotiven. Die Gasbahn-Gesellschaft tritt sofort in Thätigkeit; für den Bau der Gasmaschinen ist ein Vertrag mit der Gasmotorenfabrik Deutz abgeschlossen worden. Die Dessauer Strassenbahn ist bekanntlich die erste deutsche Trambahn, bei der Gas als Betriebskraft mit Erfolg zur Verwendung gekommen ist.

Die Pilatusbahn hat im abgelaufenen Jahr einschliesslich eines Saldo-Vortrages von 16 001 Fr. einen Reinertrag von 96 154 Fr. geliefert, wovon 80000 Fr. als 4%o-Dividende an die Aktionäre rückbezahlt und 16 154 Fr. auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen. Trotz der ungünstigen Witterungsverhältnisse und der vermehrten Konkurrenz sind die Frequenzziffern etwas günstiger als im Vorjahr. Die grösste Frequenz zeigte der 15. August mit 824 Reisenden gegen 681 im Vorjahr. Aus dem uns vorliegenden interessanten Geschäftsberichte notieren wir die von uns schon früher erwähnte Thatsache, dass der Pilatuskum auch in der letzten Saison vom 1. Mai bis 31. Oktober eine erheblich grössere Zahl heller Morgen hatte als das Thal, 91 gegen 69 in Luzern.

Eine Carbid Gesellschaft mit beschränkter Haftung wurde in Berlin zur Verwertung des Acrylen-Gases mit einem Kapital von 1 Million Mark gegründet. Die Herstellung des Gases soll der Aluminium-Gesellschaft Neuhausen übertragen werden.

Nekrologie.

† Hermann Gruson. In der Nacht vom 30. zum 31. Januar verschied im Alter von 74 Jahren, Kommerzienrat Hermann Gruson, der Begründer des bekannten Grusonwerkes in Magdeburg-Buckau, welches der Verstorbene durch technisches Geschick, Energie und Zähigkeit und begünstigt durch die Zeitverhältnisse, aus kleinen Anfängen zu seiner gegenwärtigen Blüte emporgebracht hat. Gruson ist an den Fortschritten der Metallurgie in erster Linie durch die im Jahre 1858 gemachte Erfindung des sogenannten Hartgusses hervorragend beteiligt; seine grosse Bedeutung als genialer Techniker und Industrieller gipfelt in der Konstruktion der nach diesem Verfahren hergestellten Granaten, Panzerplatten und Panzertürme, die durch ihn in die Kriegsindustrie eingeführt, seinem Werk einen Weltruf verschafften und ihn in eine Reihe mit einem Krupp, Armstrong, Maxim gestellt haben.

Nachdem Gruson in verschiedenen technischen Etablissementen thätig gewesen, gründete er an der Elbe in Buckau im Jahre 1855 eine Schiffswerft, mit der er eine kleine Maschinenfabrik und Eisengiesserei verband. Die gewaltige Industriekrise des Jahres 1858 stellte diesen Unternehmungen jedoch einen sichern Untergang in Aussicht und es wäre Gruson kaum gelungen, sich über Wasser zu halten, wenn nicht gerade damals die von ihm angestellten Versuche, durch Mischung verschiedener Roheisensorten ein dem gewöhnlichen Gusseisen an Haltbarkeit überlegenes Material herzustellen, zu einem befriedigenden Abschluss geführt hätten. Diese neue Metallkomposition verwertete Gruson anfangs zur Herstellung der bisher aus Schienenstücken zusammengesetzten Herzstücke, die bei der Magdeburg-Halberstädter-Bahn zuerst Verwendung fanden; der unbestrittene Erfolg dieser Neuerung veranlasste die weitere Ausdehnung des Verfahrens auf die Herstellung von Kreuzungen und Durchschneidungen, Drehscheiben, Wendeplatten und Weichen für Haupt- und Strassenbahnen, später folgte die Fabrikation von Hartgussrädern. Den bedeutungsvollsten Schritt machte Gruson jedoch erst 1864, als er sich der Fabrikation von Kriegsmaterial zuwandte. Der bis dahin für die Herstellung von Granaten übliche Stahl unterlag im Wettbewerb mit Grusons Hartgussgranaten, und einen noch grösseren Triumph errangen die Hartguss-Panzerplatten, die in der von Gruson gewählten Form seit Anfang der 80er Jahre in aller Herren Länder für Land- und Küstenfestungen eingeführt wurden. Obgleich Grusons Erfolge auf diesem Gebiete am meisten ins Auge fallen, so hat doch nicht minder die Fabrikation von zu friedlichen Zwecken aus Hartguss gefertigten Gegenständen, wie Maschinenteile, Hartgusswalzen, Dampfhammereinsätze, hydraulische Pressen und andrer Erzeugnisse der Maschinenindustrie dazu beigetragen, den Namen des Werkes in der ganzen civilisierten Welt bekannt zu machen. Schon 1869 erforderte der rasche Aufschwung der Hartgussfabrikation eine bedeutende Vergrösserung des Betriebes, die die Verlegung der an der Elbe gelegenen Werkstätten an ihre jetzige Stelle zur Folge hatte. Im Jahre 1886 verwandelte Gruson das inzwischen zu einem der grössten industriellen Etablissements Deutschlands entwickelte Werk in eine Aktiengesellschaft, an deren Spitze er bis 1891 thätig blieb, um dann in den Aufsichtsrat überzutreten; Ende 1892 kam die s. Z. Aufsehen erregende Fusion mit der Kruppschen Gusstahlfabrik unter der Firma Friedrich Krupp Grusonwerk zu stande. Der Verstorbene, der neben seiner bahnbrechenden Thätigkeit auf hütten-technischem Gebiet und der Leitung so gewaltiger industrieller Anlagen noch Musse zu naturwissenschaftlichen Studien fand, gehörte zu den drei ersten um Industrie und Technik verdienten Männern, die der Verein deutscher Ingenieure mit der im vorigen Jahre gestifteten Grashof-Denkünze bedachte.

† Sir Henry Rawlinson, ein hervorragender englischer Archäologe, der auch als Staatsmann in Indien und Persien thätig gewesen, starb am 5. März in London im Alter von 85 Jahren. Der genannte Gelehrte, der wiederholt Vorsitzender der geographischen Gesellschaft von London und Ehrenmitglied der meisten wissenschaftlichen Gesellschaften Europas war, hat sich besondere grosse Verdienste um die Entzifferung der Keilinschriften und um die Geschichte Assyriens, Babyloniens und des alten Persien erworben.

Redaktion: A. WALDNER
 32 Brandschenkestrasse (Sehna) Zürich.

Vereinsnachrichten.

Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein.

VII. Sitzung vom 6. Februar 1895,

abends 8 Uhr, im Hôtel Central.

Vorsitzender: Herr Ingenieur H. v. Muralt.

Einziges Traktandum des Abends ist ein Vortrag von Herrn Nordostbahndirektor H. Brack über den *Ausbau des Bahnhofes in Zürich*.

Da dieser Gegenstand von allgemeinem Interesse und besonders für die Stadt Zürich von höchster Wichtigkeit ist, sind zu der Sitzung auch Nichtmitglieder eingeladen worden und haben sich in grosser Zahl eingefunden; es mögen gegen 200 Anwesende im Saal gewesen sein. Der mit einem grossen Planmaterial begleitete Vortrag wurde mit gespannter Aufmerksamkeit angehört und erfreute sich eines reichen Beifalls.

An der darauf folgenden Diskussion nahmen Teil Herr Professor *Gerlich*, der vom Vorsitzenden zu einem ersten Votum eingeladen wurde, Herr Ingenieur *H. Studer* und Herr Stadtrat *Dr. Usteri*. Der Erstere besprach das vorgelegte Projekt vom technischen Standpunkt aus und erläuterte, wie nach seiner Ansicht die Aufgabe der Erweiterung und Umgestaltung des Bahnhofes auf einfacher Art gelöst werden könnte. Insbesondere hält er die Zahl von 12 Gleisen in der Personenhalde für zu gross und glaubt, das Gepäcklokal könnte an der jetzigen Stelle beibehalten werden. Im übrigen spricht er sich über die grosse geleistete Arbeit sehr anerkennend aus. — Herr *Studer* bedauert, dass ein im Verwaltungsrat besprochenes Projekt nicht näher studiert worden sei, wonach für den Güterverkehr von Oerlikon aus ein besonderes Tracé mit eigenem Tunnel angelegt würde; auch die Verlegung des Personenbahnhofs auf die linke Seite der Sihl hätte einlässlicher geprüft werden sollen, als es geschehen sei. Die Abzweigung von den Hauptgleisen nach Wiedikon auf besonderm Damm, so wie sie projektiert ist, hält Herr *Studer* für betriebsgefährlich, und würde es für zweckmässiger und den städtischen Interessen dienlicher halten, den Güterbahnhof auf der Nordseite zu belassen, wie solches von den H.H. *Weiss* und *Moser* proponiert worden sei. Vielleicht gelange der Stadtrat dazu, ein eigenes, den Interessen der Stadt günstigeres Projekt ausarbeiten zu lassen. — Herr Stadtrat *Dr. Usteri* will sich materiell auf die Frage nicht einlassen; er hofft, dass eine allseitig befriedigende Lösung zu Stande komme und verdankt die allgemeine Einladung zur Sitzung. — Herr Direktor *Brack* erwiedert auf die Ausführungen der H.H. *Gerlich* und *Studer*, indem er noch weitere Aufschlüsse über die vorliegende Lösung der Aufgabe giebt.

Der Vorsitzende dankt dem Vortragenden, sowie den Herren, welche sich an der Diskussion beteiligt haben, er freut sich über die grosse Teilnahme und giebt die Zusicherung, dass auch weiterhin zu Vorträgen über Gegenstände, welche ein allgemeines Interesse bieten, öffentliche Einladungen ergehen werden.

Schluss der Sitzung 10^{1/2} Uhr.

VIII. Sitzung vom 20. Februar 1895,

abends 8 Uhr im Hotel Central.

Vorsitzender: Herr Ingenieur H. v. Muralt.

Anwesend 52 Mitglieder und Gäste.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen und genehmigt.

Neu in den Verein aufgenommen wird Herr Architekt *J. Girsberger*. Vom Beitritt des Herrn Sihlthalbahndirektor *K. Schreck*, der bisher der Sektion St. Gallen angehört hat, wird Vormerk genommen.

Es folgt ein Referat von Herrn Stadtbaumeister Geiser über die Konkurrenzpläne betreffend Ueberbauung des Areals der alten Tonhalle und des Rotwandareals, an welches sich eine ziemlich belebte Diskussion anschloss. Es wird darüber in der «Bauzeitung» einlässlicher berichtet werden.

Vom Central-Komitee ist ein Cirkularschreiben betreffend einheitliche Kubatur der Gebäude, verbunden mit einem Schema zum Ausfüllen, eingetroffen. Zur Erledigung dieser Angelegenheit wird nach Antrag des Vorstandes eine Kommission bestellt und aus den Herren E. Näf-Hatt, Fr. Locher, Heinr. Reutlinger, M. Koch-Abegg, J. Simmler und H. Ziegler zusammengesetzt.

Der angekündigte Vortrag von Herrn Ingenieur Jegher wird wegen vorgerückter Zeit verschoben.

Schluss der Sitzung 10 Uhr.

S. P.

Gesellschaft ehemaliger Studierender

der eidgenössischen polytechnischen Schule in Zürich.

Für die auf das Jahr 1894 ausgeschriebene *Ferienarbeit* ist dem Herrn *P. Rosset* von Aigle, aus dem 3. Kurs der Bauschule ein Preis von 150 Fr. zuerkannt worden.

Herr Rosset hat eine ausführliche Baugeschichte und Beschreibung des Schlosses in Aigle geliefert, mit einem Situationsplan, sieben Blatt Grundrissen, sieben Blatt Handskizzen über Ansichten und Details und drei sehr hübsch in Aquarell ausgeführten Ansichtsskizzen dieses interessanten Bauwerkes. Die Arbeit hat, als eine mit viel Fleisse ausgeführte, besondere Anerkennung seitens der bestellten Preisrichter geerntet. Auch die Auswahl des Objektes ist als eine sehr glückliche zu bezeichnen; auf Wunsch von Professor Kahn haben der Vorstand der G. e. P. und der Verfasser eingewilligt, dass die Arbeit, da eine Aufnahme dieser Baute noch nicht vorhanden ist, in das Archiv des Landesmuseums niedergelegt werde.

Für 1895 ist eine der für das verflossene Jahr gestellten Aufgaben aufrecht erhalten und eine neue, diesmal für die Ingenieurabteilung berechnete, ausgeschrieben worden. Letztere betrifft die alternative Darstellung einer ausgeführten Wasserwerkanlage oder einer bestehenden Holzbrücke. Als Preisrichter haben die Herren Professor C. Zschokke, Kantonsingenieur G. Schmid und Kantonsingenieur A. Gremaud ihre Mitwirkung zugesagt. Programme können bei dem Sekretariat der G. e. P. und auf der Bibliothek des Polytechnikums bezogen werden.

Submissions-Anzeiger.

Termin	Stelle	Ort	Gegenstand
11. März	Genossenschaft «Eigen-Heim»	Zürich Heimatstr. Nr. 6	Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Maler-, Hafner- und Tapezierer-Arbeiten, sowie die Lieferung der Kochherde und Wascheinrichtung, die Installation der Wasserleitung und der elektrischen Glockeneinrichtungen für neun Neubauten der Genossenschaft Eigen-Heim in Zürich.
11. »	Baptist Huggenmatt	Bollingen (St. Gallen)	Reparaturen am Pfarrhause in Bollingen. Lieferung der Eisenwaren- und Abbruch und Neubau der südlichen Steintreppe.
12. »	Karl Moser, Villa Feer	Aarau	Schreiner- und Flachmalararbeiten für die Kantonsschule in Aarau.
15. »	Stadthaus, Bureau Nr. 23	Winterthur	Zimmerarbeit an zwei Bierhütten, Bestuhlung der Bierhütten und der Festhütte, Dachpappenbedachung aller Festbauten für das eidg. Schützenfest 1895 zu Winterthur.
15. »	A. Hardegger, Architekt	St. Gallen	Lieferung von etwa 70000 kg T-Balken franko Station Zug.
15. »	Anstalt Freienstein	Rorbas (Zürich)	Umbau des alten Hausteiles, Herstellung einer Brandmauer und die Ausführung eines Stockwerkes für die Anstalt Freienstein.
15. »	E. Bernhard, z. «Rösli»	Zuzwyl (St. Gallen)	Liefern und Legen der gusseisernen Muffenröhren und Formstücke 75—150 mm Kaliber und in einer Gesamtlänge von etwa 3000 m samt den nötigen Schiebern und Hydranten, sowie Anlage eines Reservoirs in Beton von etwa 300 m ³ Inhalt. Gleichzeitig das Brechen von etwa 300 m ³ Kies.
16. »	J. Birchmeier	Künten (Aargau)	Bau eines neuen Wohnhauses.
16. »	Gemeindeamm. Bumbacher	Spreitenbach (Aargau)	Bau einer Wasserversorgung.
17. »	H. Metzger, z. «Freihof»	Amlikon (Thurgau)	Ausführung der Wasserversorgung.
18. »	Gemeinderatskanzlei	Uster	Erweiterung des Friedhofes in Uster.
20. »	Sektionsbureau der Gotthardbahn (im Hof)	Zug	Unterbauarbeiten zwischen 0—120 und 1,893 km, d. i. der Ausfahrtsweiche aus dem neuen Bahnhof Zug bis etwa 18 m nach der Kreuzung der Bahn mit dem Friedbach, welche in der Hauptsache in einer Massenbewegung von etwa 107000 m ³ , sowie in der Herstellung des etwa 514 m langen Zuger-Tunnels und eines steinernen Viadukts mit 21 Bogen und drei offenen Durchfahrten bestehen.
23. »	Bureau des Hochbaumeisters	Aarau	Erd-, Maurer-, Steinhauer-, Verputz-, Zimmermanns-, Dachdecker- und Spengler-Arbeiten und Eisenlieferung für zwei Neubauten zur Erweiterung der Zellenabteilungen der Heil- und Pflegeanstalt Königsfelden.
30. »	G. Braum, Architekt	Chur	Maurer-, Steinhauer- (Granit und Sandstein), Zimmer- und Spengler-Arbeiten, sowie Lieferung von Eisenbalken für den Schulhausbau Schwanden.